

Vorwort

Dieses Buch entstand als Widerhall des 11. September 2001. Damals machte mein Sohn Matthew seine Ausbildung in einem Gebäude unmittelbar neben dem World Trade Center und erlebte das Grauen aus nächster Nähe mit. Für mich war seine Begegnung mit dem Tod der Anlass, den Selbstmordterrorismus zu studieren.

Die zerstörerischen Neigungen der Menschen sind mir nicht fremd. Durch meine berufliche Tätigkeit als forensischer Psychiater habe ich intensiven Kontakt mit Gewalttättern. Und viele Jahre lang war ich am Center for the Study of Mind and Human Interaction der University of Virginia tätig, einer einzigartigen, fachübergreifenden Einrichtung, die der Psychiater Vamik Volkan gegründet hatte; ihre Experten für geistige Gesundheit, Diplomaten und Historiker reisten an Brennpunkte auf der ganzen Welt, um Konflikte zu studieren und vermittelnd tätig zu werden.

Aber trotz meiner beruflichen Tätigkeit und meiner Erfahrungen mit traumatisierten Gesellschaften stieß ich bei meiner Untersuchung des Selbstmordterrorismus auf eine für mich weitgehend neue, sich ständig erweiternde Welt von Ideen und Befunden über den Geist des Menschen und insbesondere über seine Beziehung zur Religion. Dazu be-

diente ich mich zahlreicher Fachbücher und -artikel, manche davon leicht verständlich, andere nicht. Ich stellte fest, dass es keine einzelne Quelle gibt, die diese spannenden neuen Gedanken für interessierte Leser leicht verständlich darstellt. Diesen Versuch habe ich hier unternommen.

Religion erschien mir nie besonders sinnvoll. Aber wie die meisten gehorsamen Söhne fügte ich mich den Überzeugungen meiner Eltern. Wenn sie – die Menschen, die ich bewunderte und respektierte und die sowohl die Welt als auch das Leben kannten – es für richtig hielten, schloss ich mich der Prozession am besten an. Aber auch wenn ich mich selbst als gläubig bezeichnete, steckte dahinter eigentlich keine emotionale Überzeugung. Mit meinen Kumpels im Kirchenchor zu singen, war Mittwochabend und Sonntagmorgen ein Spaß mit Freunden. Das Presbyterianergesangbuch, das wir benutzten, kam uns zwar eher wie eine Sammlung von Trauergesängen vor, aber gute geistliche Musik kann großartig sein. Der *Messias* von Händel rührt mich bis heute.

Während meiner Ausbildung als psychoanalytisch orientierter Psychiater lernte ich das Werk *Die Zukunft einer Illusion* von Sigmund Freud kennen. Freud trug sicher dazu bei, dass wir verstehen, warum der Geist des Menschen religiöse Überzeugungen hervorbringt. Aber seine Erklärung ist alles andere als vollständig.

Ich hatte mich bereits in das neue Fachgebiet der Evolutionspsychologie vertieft, und jetzt waren die Arbeiten von Wissenschaftlern wie Scott Atran, Jesse Bering, Pascal Boyer, Stuart Guthrie, Richard Sosis und Lee Kirkpatrick für meine Untersuchung des Selbstmordterrorismus eine Offenbarung. Sie hatten die Religion begriffen – oder wa-

ren zumindest sehr dicht davor. Ihre Arbeiten wurden zur Anregung für meine dreiteilige Analyse der Selbstmordbomber.

Eine knappe, durch Belege gestützte Aussage über den Selbstmordterrorismus lautet: Die von Männerbünden gemeinschaftlich begangene Gewalt gegen Unschuldige mit Todesfolge ist so alt wie unsere Spezies oder sogar noch älter. Die Fähigkeit dazu ist in allen Männern verwurzelt. Das Potenzial zum Selbstmord steckt in uns allen, in Männern und Frauen. Den Befunden zufolge sind in der Evolution zweierlei Selbstmordpotenziale entstanden: negative Gesamtfitness und Feilschen um Vergeltung. Das Erste erwächst aus einem Gefühl der Mühsal und ist die Triebkraft weiblicher Selbstmordattentäter wie Witwen oder Außenseiterinnen. Das Zweite ist typisch für männliche Selbstmordattentäter und hat seinen Ursprung in einer Position der Erniedrigung und Machtlosigkeit. Da Religion ein kulturelles Konstrukt und damit ein Produkt des menschlichen Geistes ist, lassen sich viele in der Evolution entstandene Anpassungen, die religiöse Überzeugungen hervorbringen, als Motive für Selbstmordterrorismus ausnutzen. Dies macht die Religion zu einer erstaunlich leistungsfähigen Ideologie, die unsere evolutionär entstandenen Fähigkeiten zu tödlichen Überfällen und Selbstmord gleichzeitig ausnutzen kann. Es passt alles zusammen.

Nach der Veröffentlichung meiner Analyse (mithilfe von Clare Aukofer) und der Präsentation meiner Aussagen über den Selbstmordterrorismus blieb mein Interesse an der Religion bestehen. Dabei wurden meine Gedanken durch die Reaktionen von Rezensenten und Publikum erweitert.

Anfang 2009 hatte ich meine Untersuchungsergebnisse zusammengestellt und eine einstündige Präsentation ausgearbeitet, mit der ich erklären wollte, warum wir an Gott (oder Götter) glauben. Richard Dawkins und seiner Richard Dawkins Foundation for Reason and Science habe ich es zu verdanken, dass die Präsentation hervorragend gefilmt, bearbeitet und auf YouTube gepostet wurde. Dort wurde sie in kurzer Zeit mehrere Hunderttausend Mal angeklickt. Dieses große Interesse war für mich ein Zeichen, dass eine Nachfrage nach einer kurzen, klaren, prägnanten Einführung in die neue Religionswissenschaft besteht. So entstand dieses Buch.

Clare Aukofer wirkte Wunder an meinem Text, steuerte zu vielen meiner Gedanken wertvolle Ergänzungen und Beispiele bei und hatte die geniale Idee, das verblüffende, vom Hubble-Weltraumteleskop fotografierte NASA-Bild des Helixnebels, das sogenannte „Auge Gottes“, zu nutzen. Mit einer solchen Kollegin sollten alle Autoren gesegnet sein.

Mein Ziel ist, den Leser schnell auf Touren zu bringen. In der kurzen Zeit, die zum Lesen des Bändchens notwendig ist, sollten Sie begreifen, wie Gehirn und Geist es schaffen, religiöse Überzeugungen zu erzeugen und aufrechtzuerhalten. (Und wenn Sie Fragen haben, freue ich mich auf Ihre Zuschriften.)

Lesen Sie das Buch zu Ende. Schlagen Sie öfter darin nach. Spenden Sie es einer Bibliothek oder einer Schule. Wir wissen heute, wie und warum unser Geist den Glauben an Gott oder Götter erzeugt und verbreitet, und neue Forschungsarbeiten steuern immer neue Kenntnisse bei. Dieses Wissen kann uns freimachen. Mit allem, was wir tun

können, und sei es auch noch so wenig, um den Würgegriff zu lockern, in dem die Religion der Fundamentalisten die Menschheit hält, brechen wir eine Lanze für die Zivilisation, und wir verbessern die Aussichten auf eine wahrhaft globale Bürgergesellschaft – ja vielleicht sogar auf das langfristige Überleben unserer Spezies. Wenn Sie religiös sind und nach diesem Buch gegriffen haben, hat das vermutlich einen Grund. Also lesen Sie ruhig weiter.

Warum wir (an Gott) glauben

Eine kompakte Einführung in die Wissenschaft der
Religion

Thomson, J.A.; Aukofer, C.

2014, XXX, 143 S. 3 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-642-37771-6